

Wilfried Neumaier

LOGISCHES CREDO

Anselms Programm
und die Theologie
von der Antike bis heute

Georg Olms Verlag, Hildesheim, Zürich, NewYork 2020

ISBN 978-3-487-15928-7

Inhaltsverzeichnis

Idee IX

I Anselms Programm

I.1 Philosophische Strategie

Provokation zur Theologik im <i>Monologion</i>	1
Anselms induktiver Gottesbeweis, Gottesdefinition	2
Deduktives Theologik-Programm im <i>Proslogion</i>	3
Anselms logisches Credo, atheistisches Credo	4
Anselms Existenzbeweis	5
Anselms Gottesdefinition	6
Anselms Transzendenzbeweis	6
Kontroverse um Anselms Beweise	7
Gaunilos Beweisparodie	7
Anselms philosophische Wirkung	8
Axiomatische Anselm-Interpretation	10
Beweise von Gotteseigenschaften, Problematik	12

I.2 Logik

Termlogik mit Individuen	15
Existenz	17
Denkbarkeit	18
Präzisierung von Anselms Existenzbeweis	20
Präzisierung von Gaunilos Beweisparodie	21
Konsistenz von Anselms Logik, Anselm-Modelle	23
Termlogik mit Relativsätzen, Klassenlogik	24
Präzisierung von Anselms Transzendenzbeweis	25
Anselms klassenlogisches Credo	27

I.3 Gottesbegriff

Präzisierte Gottesdefinitionen	29
Monotheismus, monotheistische Modelle	30
Realismus: Panentheismus, Selbstbezugsparadoxon	31
Nominalismus: Atheismus, Polytheismus, Pantheismus	32
Wahrheitsaxiom, Wahrheitsmodelle	34
Dreieinigkeitsbeweis	36
Trinitätsparadoxie $3=1$, Kinder Gottes, Götter	37
Ethischer Henotheismus, Anselms Thesen	38

II Theologik-Geschichte

II.1 Anselms Vorgänger

Platon:	Ideenlehre, Zerlegung	39
	Trinität aus Schöpfer, All und Weltseele	40
	Platons Sokrates: ethische Gottesidee	41
	Kosmologischer Gottesbeweis, Polytheismus	42
Aristoteles:	Metaphysik, Antithese zur Ideenlehre	43
	Theologik, Antithese gegen Platons Theismus	45
	Astronomischer Theismus: 55 unbewegte Beweger	46
Zenon:	Ontologischer Trugschluss	46
Seneca:	Vorwegnahme von Anselms Argument	47
Porphyrios:	Universalienproblem	47
	Porphyrianischer Baum: Gott disjunkt zu Mensch	48
Augustinus:	Ältester logischer Gottesbeweis	49

II.2 Anselms Kritiker und Nachfolger

Thomas von Aquin:	Kritik logischer Gottesbeweise	55
	Fünf Wege zu Gott als prima causa	56
Descartes:	Kognitiver Gottesbeweis	59
	Ontologischer Gottesbeweis	61
Pascal:	Gottesbeweis-Kritik: Pascalsche Wette	63
	Pseudophysikalisches Gottesmodell	64
Spinoza:	Pseudotheologik	66
	Kausaler Gottesbeweis	67
Leibniz:	Spinoza-Kritik, Descartes-Anselm-Kritik	70
	Arithmetischer Gottesbeweis a priori	71
	Gottesbeweise a posteriori: physikalisch/teleologisch	72
	Ontologische Axiome, Theodizee	75
Kant:	Kritik des ontologischen Gottesbeweises	77
	Unmöglichkeit von Gottesbeweisen	78
Mendelssohn:	Kant-Kritik, Descartes-Leibniz-Interpretation	82
Hegel:	Anerkennung von Anselms Beweis	83
	Antithese zur traditionellen Logik	84
Schopenhauer:	Antithese zur rationalen Theologie	85
	Inexistenz Gottes, Theodizee-Kritik	87
	Induktiver Beweis der Teufelsexistenz	89
Nietzsche:	Warum heute Atheismus? Unklarheit, ‚Gott ist tot‘	90

II.3 Logiker

Boole:	Aristotelische Termlogik in Kalkülform	91
	Erste mathematische Analysen von Gottesbeweisen	91
Frege:	Prädikatenlogik, analytische Sprachphilosophie	92
	Neokantsche Gottesbeweiskritik	92
Cantor:	Mengenlehre, Cantorsche Antinomie	95
	Pseudotheismus: nur-denkbarer Gott	96
Russell:	Russellsche Antinomie	97
	Selbstbezugsverbot, Gott als Syntaxfehler	98
Gödel:	<i>Ontologischer Beweis</i>	99
	Gödel-Axiome	102
	Gödel-Modelle, Gott als Chiffre <i>X</i> , Abgott oder Null	104

III Dialektische Theologik**III.1 Aufbewahren**

	Divergente und konvergente Gottesbegriffe	107
	Divergente und konvergente ontologische Axiome	109
	Anthropologische Gottesbegriffe	110

III.2 Emporheben

Leibniz:	Extensionale Logik	113
	Ontologische Mengenlogik	113
Peano:	Klassenkalkül, erste präzise ontologische Sprache	114
	Komplementäre Logik	115
	Metaphysik = Logik	116
	Metaphysik = Mathematik, Physik und Theologik	118

III.3 Aufheben von Gegensätzen

	Transzendenz oder Immanenz?	119
	Umstrittene Theismusformen	120
	Deismusvorwurf	122
	Zufall oder Schöpfung?	124
	Theodizee-Frage	125
	Allmachtsparadoxon	130
	Unnötige Hypothese Gott	130
	Wahrheitsfrage	131
	Unklarheitsvorwurf	134

IV Anselms Theologik-Vision

IV.1	Ästhetisches Anthropologik-Modell	135
	Realdefinitionen, Abstrahierungen	136
	Gefühl, Erkenntnis, Lebewesen, Körper und Seele	137
	Sprechen, Denken, Geist	139
	Wissen	141
	Wahrhaftigkeit, Gerechtigkeit	142
IV.2	Bewiesene Gotteseigenschaften	
	Gottes Personalität, Sensibilität, Allwissenheit	143
	Gottes Güte, Wahrhaftigkeit, Gerechtigkeit, Theodizee-Beweis	144
	Gottes Allmacht, Allherrscher	144
	Henotheistische Allmacht	145
	Trinität, Trinitätsmodell	146
	Synthese divergenter Gottesideen	148
	Henotheismus-Modell	149
	Henotheismus-Baum	150

Verzeichnisse

Argumente	151
Definitionen	156
Symbole, Hinweiszeichen	158
Personen	159
Literatur	161

Idee

Das LOGISCHE CREDO befasst sich mit dem anspruchsvollen Theologik-Programm, das Anselm von Canterbury vor fast tausend Jahren konzipierte. Es präzisiert die logische Basis seiner Philosophie und weist ihre Konsistenz durch Modelle nach. Sein Beweis der Existenz Gottes und andere theologische Beweise können so genau überprüft und nachgerechnet werden. Im anschließenden Gang durch die Theologik-Geschichte werden Ansätze von Platon, Aristoteles, Stoikern, Augustinus, Descartes, Spinoza, Leibniz und Gödel analysiert, präzisiert und verglichen und Einwände kritischer Philosophen und Logiker behandelt. Eine dialektische Synthese ermittelt dann den Kern der historischen Theologik, stellt eine beweiskräftige ontologische Sprache für eine aktuelle logische Metaphysik bereit und diskutiert umstrittene ungeklärte Gotteseigenschaften. Für diese werden abschließend anhand von Anselms Daten erstmals korrekte Definitionen entwickelt und stichhaltige Beweise im ontologischen Kalkül gegeben.

In der Theologik nach Anselms Programm geht es um die logische Auswertung von Gottesdefinitionen im Rahmen der Logik im strengen Sinn des Wortes. Dieser Stoff gehört nicht zur Theologie, sondern zur Metaphysik. Mit diesem Philosophiebereich assoziiert man jedoch gerade nicht die logisch klare und eindeutige exakte Sprache, sondern üblicherweise einen dunklen, ungenauen, schwerverständlichen Stil. Anselms Programm geht in die Gegenrichtung. Es verlangt eine geschärfte Metaphysik, die keine Kompromisse mehr mit der ungenauen Umgangssprache eingeht. Eine solche ist bisher noch nicht verwirklicht worden. Sein Programm ist daher immer noch aktuell. Heutzutage ist es natürlich so zu realisieren, dass es den Anforderungen einer aktuellen Logik genügt. Genau das setzt vorliegendes Buch um: Es definiert alle sprachlichen Ausdrücke und Begriffe, damit alle Behauptungen in präziser Sprache formuliert werden können, und gibt für sie echte Beweise, nämlich Kalkül-Beweise, die in abgekürzter Form in die Fußnoten kommen, wo Interessenten alles genau nachrechnen können.

Anselm und die oben genannten Philosophen (außer Gödel) setzten eine verbale Logik aristotelischer Prägung voraus. Daher erfordert eine adäquate Diskussion eine aktualisierte aristotelische Logik. Eine solche wurde von mir schon in den ARISTOTELISCHEN LOGIKEN [A] ausgearbeitet und ausgebaut zu einer einfachen und optimal leistungsfähigen UNIVERSALLOGIK [U]. In diesen Büchern sind alle logischen Voraussetzungen aktuell aufbereitet und nachzulesen, darin auch die VERBALE LOGIK mit einer definierten Grammatik, in der logische Sachverhalte ohne Preisgabe der Exaktheit umgangssprachlich ausgedrückt werden mit deklinierbaren Begriffen und gewohnter

Satzstellung. Alles kann selbstverständlich in die Symbolsprache übersetzt werden, wie es in den Fußnoten-Beweisen praktiziert wird. Damit diese Beweise auch ohne die genannten Logikbücher nachvollziehbar sind, werden alle Argumente in einem Anhang verzeichnet.

Die Untersuchung konzentriert sich auf relevante Primärquellen zum Thema und exzerpiert daraus die greifbaren Stellen mit logischem Gehalt. Wichtige Zitate werden am Rand mit Nummern 1 ... 243 markiert. Sie werden hier in einer deutschen Übersetzung geboten, die von Übersetzungsvorlagen oft abweicht, um Genauigkeit und Aktualität der Sprache zu erreichen; ein Blick in die Fußnoten, wo die Texte in der Originalsprache zitiert sind, erlaubt den Kennern dieser Sprache, einen Sofortvergleich. Diese Zitate bilden die Ausgangspunkte für logische Interpretationen, die im Haupttext entwickelt werden. Ihre Ergebnisse werden eingerückt und am Rand mit (1) ... (165) markiert. Es sind also logisch informative Blöcke, die den diskutierten Stoff in präziser logischer Form herausstellen.

November 2019

Wilfried Neumaier